

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

IV. Eheschließungen und Ehelösungen

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

Durchschnittlich auf den einzelnen Tag starben

im Jahr	i m M o n a t												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1900	100,0	117,5	150,4	127,9	114,5	103,5	112,9	126,7	115,7	107,6	95,3	94,4	113,9
1901	112,6	120,8	115,7	111,3	114,3	105,9	108,1	118,7	105,5	100,0	100,8	98,8	109,8
1902	101,0	108,4	110,3	108,4	113,5	99,1	97,8	107,7	109,9	96,2	94,3	107,8	104,5
1903	118,0	114,7	112,6	114,2	107,5	100,0	104,8	110,4	115,9	105,0	97,0	103,1	108,6
1904	113,2	108,4	115,2	116,5	110,4	96,1	126,3	134,2	105,6	93,2	95,5	102,9	110,2
1905	113,9	116,8	119,6	115,9	108,2	104,3	122,1	128,1	100,4	92,1	97,1	97,0	109,6
1906	105,0	107,0	109,9	113,0	114,3	96,6	100,5	118,6	128,4	98,5	94,0	96,2	106,5
1907	109,1	122,2	126,8	119,2	110,5	93,2	89,7	100,2	101,2	99,6	93,7	92,9	104,8
1908	104,6	111,6	114,7	118,9	103,5	90,4	94,3	103,7	96,3	102,8	98,7	98,8	103,5
1909	103,9	113,9	116,7	117,9	108,4	96,4	94,5	99,8	101,0	97,1	94,2	97,6	103,4
im Durchschnitt 1900/1909	108,2	114,9	119,2	116,8	110,2	98,9	105,1	114,8	108,0	99,9	96,0	98,9	107,5.

Wird die verschiedene Länge der Monate in Betracht gezogen, so kamen durchschnittlich auf den einzelnen Tag im Jahr 1909 im April die meisten, im November die wenigsten Todesfälle. Im ganzen Jahrzehnt war je zweimal der März, April und August und je einmal der Januar, Februar, Mai und September am reichsten an Sterbefällen, dagegen hatte viermal der November, je zweimal der Oktober und Dezember und je einmal der Juni und Juli die wenigsten Sterbefälle zu verzeichnen.

Nach dem Religionsbekenntnis verteilen sich die im Jahr 1909 Gestorbenen wie folgt:

	Männl.	Weibl.	Zus.		Weibl.	Männl.	Zus.
Evangelische	6 930	6 438	13 368	Israeliten	180	184	364
Katholische	12 128	11 726	23 854	Ohne bezw. unbekannt Religion	32	11	45
Sonstige Christen	49	46	95				
Zusammen	19 319	18 405	37 726				

III. Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen.

Die Zahl der Geborenen ist im Jahr 1909 um 27 287 größer als die der Gestorbenen; die natürliche Volkszunahme würde darnach 1,29 % der mittleren (auf 2 118 860 geschätzten) Bevölkerung betragen gegen 1,41 % im Vorjahr und 1,34 % im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. Wie sich diese Verhältnisse in den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts gestaltet haben, lehrt nachstehende Übersicht. Es betrug der Geburtenüberschuß

im Jahr	überhaupt	auf 1000 Einw.	im Jahr	überhaupt	auf 1000 Einw.
1900	21 916	11,8	1906	28 069	13,8
1901	26 155	13,9	1907	27 897	13,6
1902	27 347	14,3	1908	29 458	14,1
1903	25 329	13,1	1909	27 287	12,9
1904	26 491	13,5	im Durchschnitt 1900/1909	26 594	13,4.
1905	25 995	13,0			

Hiernach stand der Geburtenüberschuß im Jahr 1909 hinsichtlich der Zahl an fünfter, im Verhältnis zur Bevölkerung an zweitletzter Stelle. Die Schwankungen von Jahr zu Jahr sind meist nicht bedeutend.

IV. Eheschließungen und Ehelösungen.

Im Jahr 1909 wurden im Großherzogtum standesamtlich 15 426 Eheschließungen oder 7,28 Eheschließungen auf 1000 Einwohner vollzogen, d. s. 339 Eheschließungen oder 2,15 % weniger als im Vorjahr. Für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts ergaben sich folgende Zahlen:

Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen	Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen
1900	15 491	119,8	8,35	1906	16 307	124,4	8,04
1901	15 427	122,2	8,19	1907	16 661	123,5	8,10
1902	14 949	128,1	7,82	1908	15 765	132,5	7,55
1903	15 546	125,2	8,01	1909	15 426	137,4	7,28
1904	15 887	124,0	8,07	im Durchschnitt 1900/1909	15 757	126,0	7,94.
1905	16 115	124,0	8,06				

Werden statt der Gesamtbevölkerung nur die Personen im heiratsfähigen Alter, d. h. das männliche Geschlecht vom vollendeten 21. und das weibliche vom vollendeten 16. Jahr an, in Betracht gezogen, so kommen im Berichtsjahr 12,1 Eheschließungen auf 1000 Personen heiratsfähigen Alters. Läßt man ferner auch noch die bereits Verheirateten außer Betracht, so entfallen 28,6 Eheschließungen auf 1000 Köpfe der heiratsfähigen ledigen, verwitweten und geschiedenen Bevölkerung.

Wie sich diese Verhältnisse im letzten Jahrzehnt gestalteten, geht aus folgender Übersicht hervor: Es kamen Eheschließungen

im Jahr	auf 1000 Personen		im Jahr	auf 1000 Personen	
	im heiratsfähigen Alter überhaupt	im heiratsfähigen Alter ohne die Verheirateten		im heiratsfähigen Alter überhaupt	im heiratsfähigen Alter ohne die Verheirateten
1900	13,9	32,0	1906	13,4	31,5
1901	13,7	31,4	1907	13,5	31,7
1902	13,0	30,0	1908	12,6	29,6
1903	13,3	30,7	1909	12,1	28,6
1904	13,4	30,9	im Durchschnitt		
1905	13,4	31,0	1900/1909	13,2	30,7

Der wirtschaftliche Niedergang in den Jahren 1908 und 1909 kommt in der Eheschließungsziffer schärfer zum Ausdruck als jener in den Jahren 1901 und 1902.

In der folgenden Nachweisung ist die Häufigkeit der Eheschließungen nach Monaten und Tagen für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts dargestellt. Es wurden Ehen geschlossen

im Jahr	im Monat												im ganzen
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1900	1060	1655	783	1296	2016	1209	1091	912	1125	1643	1891	810	15 491
1901	1197	1418	769	1555	1917	1157	1108	1037	1016	1693	1855	705	15 427
1902	1110	1207	731	1795	1846	1016	1097	938	1029	1679	1826	675	14 949
1903	1050	1473	785	1500	2039	1115	1050	1070	1016	1874	1846	723	15 546
1904	1159	1431	717	1780	2079	1008	1122	1000	1092	1879	1847	773	15 887
1905	1095	1331	1107	1107	2113	1346	1160	1083	1279	1838	1808	848	16 115
1906	1122	1702	872	1410	2117	1273	1112	983	1213	1759	1855	889	16 307
1907	1238	1234	824	2003	2120	1236	1170	1057	1135	1867	2036	741	16 661
1908	997	1614	886	1185	2170	1379	977	1052	1145	1855	1799	706	15 765
1909	1050	1481	802	1389	2123	1068	1230	1012	1047	1754	1758	712	15 426
im Durchschnitt													
1900/1909	1108	1454	827	1502	2054	1181	1112	1014	1110	1784	1852	759	15 757
im Jahr	durchschnittlich auf den einzelnen Tag												im ganzen
1900	34,2	59,1	25,3	43,2	65,0	40,3	35,2	29,6	37,5	53,0	63,0	26,1	
1901	38,6	50,6	24,8	51,9	61,8	38,6	35,7	33,5	33,9	54,6	61,8	22,7	42,3
1902	35,8	43,1	23,6	59,8	59,6	33,9	35,4	30,3	34,3	54,2	60,9	21,8	41,0
1903	33,9	52,6	25,3	50,0	65,8	37,2	33,9	34,5	33,9	60,5	61,5	23,5	42,6
1904	37,4	51,1	23,1	59,3	67,1	33,6	36,2	32,3	36,4	60,6	61,6	24,9	43,5
1905	35,3	47,5	35,7	36,9	68,2	44,9	37,4	34,9	42,6	59,3	60,3	27,4	44,1
1906	36,2	60,9	28,1	47,0	68,3	42,4	35,9	31,7	40,4	56,7	61,8	28,7	44,7
1907	39,9	44,1	26,6	66,3	68,4	41,2	37,7	34,1	37,8	60,2	67,9	23,9	45,6
1908	32,2	55,7	28,6	39,5	70,0	46,0	31,5	33,9	38,2	59,8	60,0	22,8	43,1
1909	33,9	52,9	25,9	46,3	68,5	35,6	39,7	32,6	34,9	56,6	58,6	23,0	42,3
im Durchschnitt													
1900/1909	35,7	51,9	26,7	50,1	66,3	39,4	35,9	32,7	37,0	57,5	61,7	24,5	43,2

Die Höchstzahl der Eheschließungen im Jahrzehnt 1900/1909 weist in jedem Jahr der Mai, die niederste Zahl 3mal der März und 7mal der Dezember auf. Auch im Berichtsjahre hat der Mai die meisten und der Dezember die wenigsten Eheschließungen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Länge der Monate kam im Durchschnitt des Jahres 1909 im Mai das Maximum und im Dezember das Minimum der Eheschließungen auf den einzelnen Tag; in den letzten 10 Jahren war 9mal der Mai und 1mal der November der heiratreichste, dagegen 3mal der März und 7mal der Dezember der heiratärmste Monat.

Wie gewöhnlich standen auch im Jahr 1909 mehr als zwei Drittel (68,05 %) sämtlicher eheschließenden Männer und nahezu vier Fünftel (78,11 %) sämtlicher heiratenden weiblichen Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Von den übrigen eheschließenden Männern hatten 25,16 % ein Alter von 30—40 Jahren, so daß auf die 40 und mehr Jahre alten männlichen Personen nur 6,79 % entfielen. Von den Heiratenden weiblichen Geschlechts gehörten 12,92 % dem Alter von 30—40 Jahren an, mithin kamen 8,97 % auf sämtliche übrigen Altersklassen. Im Alter von unter 21 Jahren gingen im Berichtsjahr 10 Männer eine Ehe ein, und zwar 1 mit einer Frau

von 18 Jahren, 8 mit Frauen im Alter von 20—30 Jahren und 1 mit einer Frau von 31 Jahren. Weibliche Personen unter 20 Jahren wurden 865 geschlicht. Im Alter von 60 Jahren und darüber heirateten nur 20 Frauen, dagegen 95 Männer. Von diesen Männern wurden meistens ältere Frauen bevorzugt; 3 schlossen mit 20—30 Jahre alten, 24 mit 30—40 Jahre alten, 25 mit 40—50 Jahre alten, 25 mit 50—60 Jahre alten und 17 mit älteren Frauen den Ehebund. Es sei noch erwähnt, daß ein 62jähriger Mann eine 17jährige Frau, ein 71jähriger Mann eine 24jährige Frau und ein 25jähriger Mann eine 55jährige Frau heiratete.

Über die Altersverhältnisse der Eheschließenden im Jahr 1909 sowie im Durchschnitt des Jahrzehnts 1900/1909 gibt folgende Nachweisung Auskunft. Es heirateten

Männer im Alter	Frauen im Alter von	im Jahr 1909	im Durchschnitt 1900/1909	Männer im Alter	Frauen im Alter von	im Jahr 1909	im Durchschnitt 1900/1909		
von unter 20 Jahren	unter 20 Jahren	1	1	von 50 bis	unter 20 Jahren	1	1		
	20—30 "	—	2		20—30 "	28	36		
von 20 bis	unter 20 Jahren	718	715	unter 60 Jahren	30—40 "	80	86		
	20—30 "	9 059	9 531		40—50 "	82	92		
	30—40 "	666	703		50—60 "	40	44		
unter 30 Jahren	40—50 "	52	44	60 u. mehr "	1	5			
	50—60 "	2	2	von 60 Jahren und darüber	unter 20 Jahren	1	1		
	60 u. mehr "	—	0,5		20—30 "	3	8		
von 30 bis	unter 20 Jahren	130	110		30—40 "	24	20		
	20—30 "	2 719	2 623		40—50 "	25	30		
unter 40 Jahren	30—40 "	920	871	50—60 "	25	23			
	40—50 "	103	104	60 u. mehr "	17	10			
von 40 bis	50—60 "	9	8	Männer					
	60 u. mehr "	—	1	im Alter von	im Jahr 1909	im Durchschnitt 1900/1909			
	unter 50 Jahren	unter 20 Jahren	14	9	unter 20 Jahren	1	3	865	837
		20—30 "	241	253	20—30 "	10 497	10 996	12 050	12 453
von 50 bis	30—40 "	303	281	30—40 "	3 881	3 717	1 993	1 961	
	40—50 "	144	124	40—50 "	720	685	406	394	
unter 60 Jahren	50—60 "	16	17	50—60 "	232	264	92	94	
	60 u. mehr "	2	1	60 u. mehr "	95	92	20	18	
				überhaupt	15 426	15 757	15 426	15 757.	

Nach dem Familienstande setzten sich die Eheschließenden im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts bzw. in den einzelnen Jahren desselben wie folgt zusammen:

Es waren	im Jahr										%	im Durchschnitt 1900/1909	
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909		bez. Eheschl.	Zahl
in F a m i l i e n													
beide Teile ledig	13600	13373	12968	13498	13791	13914	14189	14446	13709	13402	86,88	13689	86,88
" " verwitwet	211	261	255	278	278	259	273	306	257	280	1,81	266	1,69
" " geschieden	5	8	14	11	15	18	8	16	13	12	0,08	12	0,08
Mann ledig, Frau Witwe	411	436	432	448	465	478	462	471	449	432	2,80	448	2,84
" " geschieden	41	54	64	70	69	83	85	91	99	78	0,51	73	0,46
" Witwer, Frau ledig	1124	1201	1127	1145	1178	1236	1175	1183	1103	1073	6,96	1155	7,33
" " gesch.	19	13	13	20	16	26	24	29	30	33	0,21	22	0,14
" geschieden, " ledig	61	62	68	57	67	84	75	92	80	91	0,59	74	0,47
" " " Witwe	19	19	8	19	8	17	16	27	25	25	0,16	18	0,11

Von den wiederheiratenden Verwitweteten und Geschiedenen

schlossen	im Jahr										%	im Durchschnitt 1900/1909		
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909		bez. Eheschl.	Zahl	%
die 2te Ehe	Männer	1354	1478	1406	1452	1486	1565	1510	1571	1428	1453	9,42	1471	9,34
	Frauen	683	771	764	821	825	851	849	905	850	829	5,37	814	5,17
" 3te "	Männer	81	80	73	72	69	70	55	77	77	60	0,39	71	0,45
	Frauen	23	19	21	23	25	28	19	34	22	30	0,20	24	0,15
" 4te "	Männer	4	5	6	6	7	5	6	5	3	1	0,01	5	0,03
	Frauen	—	1	1	2	1	2	—	1	1	1	0,01	1	0,01

Die Wiederverheiratungen bei den Männern sind durchschnittlich fast noch einmal so häufig als bei den verwitweteten und geschiedenen Frauen. In 6,96 % sämtlicher im Berichtsjahr eingegangenen Ehen war der Mann verwitwet, die Frau ledig; viel weniger häufig kommen Eheschließungen zwischen ledigen Männern und verwitweteten Frauen vor, der Anteil der letzteren betrug im Jahr 1909 nur 2,80 %. Am seltensten (0,08 %) sind die Verbindungen zwischen Geschiedenen,

ihre Zahl betrug nur 12. Erwähnt mag noch werden, daß 60 Männer und 30 Frauen eine dritte und 1 Mann und 1 Frau eine vierte Ehe schlossen. Die Zahl dieser häufigen Eheschließungen ist seit einigen Jahren im Rückgang begriffen.

Nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden ergab sich folgendes:

Es waren	im Jahr										im Durchschnitt		
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	der Eheschl.	1900/1909	der Eheschl.
beide Teile evangelisch . . .	4958	5149	4921	5059	5133	5238	5261	5500	5106	4994	32,37	5132	32,57
" " katholisch . . .	7971	7829	7667	8030	8239	8287	8484	8422	8098	7918	51,33	8094	51,37
" " sonstiger gleicher christl. Religion	10	13	13	22	14	11	14	16	17	21	0,14	15	0,10
" " israelitisch . . .	222	188	193	188	205	183	180	212	194	152	0,99	191	1,21
" " religionslos . . .	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	0,006	0,5	0,003
Mann evang. Frau katholisch . . .	1110	1062	1031	1082	1118	1153	1111	1221	1131	1107	7,18	1113	7,06
" " sonst. Christin	5	11	3	6	7	10	13	4	8	11	0,07	8	0,05
" " israelitisch . . .	6	6	3	6	6	8	6	8	10	7	0,05	7	0,04
" " religionslos . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	0,2	0,001
" " evangelisch . . .	1187	1136	1093	1128	1130	1190	1189	1239	1143	1162	7,53	1160	7,36
" " sonst. Christin	3	6	2	3	2	3	3	4	5	5	0,03	3	0,02
" " israelitisch . . .	3	—	1	2	3	5	4	2	3	1	0,006	2	0,01
Mann sonst. Christin Frau evangelisch . . .	6	9	9	6	14	13	17	15	20	15	0,10	12	0,08
" " katholisch . . .	1	7	4	5	7	6	7	4	13	12	0,08	7	0,04
" " sonst. Christin	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	0,006	0,3	0,002
" " israelitisch . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,006	0,1	0,001
" " evangelisch . . .	5	6	5	4	7	4	7	3	4	5	0,03	5	0,03
" " katholisch . . .	2	3	3	2	2	4	2	4	4	5	0,03	3	0,02
" " sonst. Christin	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	0,2	0,001
" " religionslos . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	0,1	0,001
" " evangelisch . . .	1	1	—	2	—	—	2	3	3	5	0,03	2	0,01
" " katholisch . . .	1	—	1	1	—	—	1	2	2	2	0,01	1	0,01
" " israelitisch . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	0,006	0,3	0,002

Darnach sind in Baden rein evangelische und rein katholische Ehen verhältnismäßig weniger zahlreich als die Zusammensetzung der Bevölkerung nach der Religion*) vermuten läßt, während die Zahl der gemischten Ehen von Jahr zu Jahr steigt.

Die Staatsangehörigkeit beider Eheschließenden war noch im Jahr 1881 in 93,2 % sämtlicher Fälle die badische, im Jahr 1885 nur noch bei 82,0 %, 1890: 79,9 % und im Berichtsjahr sank die Ziffer auf 71,87 %. Beide Teile waren Nichtbadener im Jahr 1881 nur in 0,81 % sämtlicher Fälle, im Berichtsjahr dagegen 7,81 % der Eheschließenden. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts waren

von den Eheschließenden	im Jahr										im Durchschnitt		
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	der Eheschl.	1900/1909	der Eheschl.
beide Teile Badener . . .	11433	11470	11105	11490	11576	11733	11801	11831	11163	11087	71,87	11469	72,79
Mann Badener, Frau Nichtb.	1135	1117	1144	1161	1281	1336	1394	1423	1416	1379	8,94	1278	8,11
Mann Nichtbad., Frau Bad.	1869	1797	1665	1805	1889	1834	1842	2000	1865	1756	11,38	1832	11,62
beide Teile Nichtbadener . . .	1054	1043	1035	1090	1141	1212	1270	1407	1321	1204	7,81	1178	7,88

Im Berichtsjahr verheirateten sich somit im Großherzogtum in 1379 Fällen Nichtbadnerinnen mit einem Badener, und zwar war in 568 Fällen die Heiratende Württembergerin, in 276 Bayerin, in 213 Preußin, in 123 Hessin, in 38 Elsaß-Lothringerin, in 15 Sächsin, in 16 sonstige Deutsche, in 59 Schweizerin, in 38 Österreicherin, in 13 Italienerin, in 15 sonstige Europäerin, in je 1 Nordamerikanerin und Brasilianerin; bei 3 Frauen war die Staatsangehörigkeit nicht zu ermitteln. Umgekehrt heirateten in 1756 Fällen Badnerinnen einen Nichtbadener, und zwar in 547 Fällen einen Württemberger, in 487 einen Preußen, in 261 einen Bayern, in 153 einen Hessen, in 70 einen Elsaß-Lothringer, in 46 einen Sachsen, in 43 einen sonstigen Deutschen, in 55 einen Schweizer, in 51 einen Österreicher, in 24 einen Italiener, in 17 einen sonstigen Europäer und in 1 Fall einen

*) Von den am 1. Dezember 1905 ermittelten 2 010 728 ortsanwesenden Personen waren 769 966 oder 38,29 % Evangelische, 1 206 919 oder 60,02 % Katholische, 7449 oder 0,37 % sonstige Christen, 25 893 oder 1,29 % Israeliten und 601 oder 0,03 % Befenner anderer und unbekannter Religionen.

Amerikaner; in 1 Fall blieb die Staatsangehörigkeit des Mannes unbekannt. Von den 1204 Fällen, in denen beide Teile Nichtbadener waren, waren 265 Paare Württemberger, 107 Preußen, 104 Bayern, 33 Hessen, 6 Sachsen, 3 Elsaß-Lothringer, 1 Hamburger, 57 Italiener, 31 Österreicher, 7 Schweizer; bei 124 Paaren war der Mann Preuße, bei 109 Württemberger, bei 108 Bayer, bei 50 Hesse, bei 21 Sachse, bei 21 Elsaß-Lothringer, die Frau jeweils sonstige Deutsche; bei weiteren 14 Paaren gehörten beide Teile noch anderen deutschen Staaten an; ferner heirateten eine Nichtdeutsche 20 Preußen, 20 Bayern, 15 Württemberger, 4 Hessen, 3 Elsaß-Lothringer und 2 Sachsen; mit deutschen Frauen verheirateten sich des weiteren 37 Österreicher, 12 Schweizer, 5 Italiener, 11 sonstige Europäer und 1 Argentinier; bei weiteren 12 Ehepaaren waren beide Teile Reichsausländer und bei 1 Ehepaar war die Staatsangehörigkeit beider Teile unbekannt.

Über den Wohnort der Eheschließenden wurde folgendes ermittelt: Es wohnten

von den Eheschließenden	im Jahr										%	im Durchschnitt	
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909		der Eheschl.	1900/1909
beide Teile in der Gemeinde der Eheschließung	9873	9573	9252	9648	9782	10043	10259	10269	9659	9362	60,69	9772	62,02
" " in verschiedenen bad. Gemeinden	4355	4691	4597	4746	5023	4844	4831	4945	4768	4698	30,45	4750	30,15
Mann außerhalb, Frau innerhalb Badens	665	622	565	596	588	641	606	744	698	697	4,52	642	4,07
Mann innerhalb, Frau außerhalb Badens	472	433	422	442	392	485	518	555	529	529	3,43	478	3,03
beide Teile außerhalb Badens	126	108	113	114	102	102	93	148	111	140	0,91	115	0,73

Die Verhältniszahlen für die in der Gemeinde der Eheschließung wohnenden Heiratenden sind zwar von Jahr zu Jahr nur geringen Schwankungen unterworfen, gehen aber langsam und stetig zurück.

In 2410 Fällen des Berichtsjahrs wohnte der Bräutigam in der Eheschlußgemeinde, die Braut 1923 mal sonst innerhalb und 487 mal außerhalb Badens; in 2817 Fällen war der Wohnsitz des Bräutigams sonst in Baden, der der Braut 2050 mal in der Gemeinde der Eheschließung, 725 mal sonst innerhalb und 42 mal außerhalb Badens. 837 Männer wohnten außerhalb Badens, deren Frauen in 644 Fällen in der Eheschlußgemeinde, in 53 Fällen sonst in Baden und in 140 Fällen gleichfalls außerhalb Badens.

Die Eheschließenden, welche wegen Unkenntnis, nicht etwa infolge Gebrechens, die Heiratsurkunde nicht unterschreiben können, sind gewöhnlich fremdbürtige Personen. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts wurden solche des Schreibens unkundige Personen ermittelt

beim	im Jahr										%	im Durchschnitt	
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909		der Eheschl.	1900/1909
männlichen Geschlechte	2	1	3	3	—	3	5	6	8	3	0,02	3	0,02
weiblichen "	5	5	2	4	4	3	4	6	4	3	0,02	4	0,03

Von den betreffenden 6 Personen des Berichtsjahrs waren 5 Italiener und 1 Österreicher.

Mit Ministerialdispens wurden 1909: 26 Eheschließungen vollzogen, und zwar bei 16 Männern und 10 Frauen; darunter waren 10 Männer, die das gesetzliche Alter (das vollendete 21. Lebensjahr) noch nicht erreicht hatten.

Ehesösungen fanden im Berichtsjahr 10 941 statt, nämlich 10 593 durch Tod und 348 durch Scheidung. Die Zahl der Ehescheidungen ist um 4 größer als im Vorjahr. Die Gründe derselben waren recht verschieden. In 120 Fällen wurde die Ehe wegen Ehebruchs geschieden, und zwar war 54 mal die Frau die Klägerin, 57 mal der Mann und 9 mal klagten beide Teile. Wegen bösslichen Verlassens wurden 25 Ehen geschieden; in 13 Fällen war Wahnsinn die Ursache zur Scheidung der Ehe, in 158 Fällen unsittliches Verhalten, grobe Mißhandlung und Berunglimpfung. Richtigerklärung wegen Irrtum in den persönlichen Eigenschaften des andern Ehegatten und arglistige Täuschung kam 3 mal vor. In den übrigen 29 Fällen waren unsittliches Verhalten, grobe Mißhandlung und Berunglimpfung in Verbindung mit anderen Tatsachen Ursache der Scheidung. Im ganzen war 119 mal der Mann und 206 mal die Frau der klägerische Teil; in 23 Fällen klagten beide Teile. In 206 Fällen hat die Ehegemeinschaft weniger als 10 Jahre, in 114 Fällen 10—20 Jahre, in 28 Fällen über 20 Jahre gedauert. Nach der Staatsangehörigkeit

waren unter den 348 geschiedenen Ehemännern 267 Badener, 78 sonstige Reichsangehörige und 3 Reichsausländer. Nach dem Berufe gehörten von ihnen 24 der Land- und Forstwirtschaft, 184 dem Gewerbe, 72 dem Handel und Verkehr, 37 den Personen mit wechselnder Lohnarbeit und 31 den sonstigen und freien Berufen an.

V. Die Bevölkerungsbewegung in den Amtsbezirken und in den größeren Städten.

Bei den Geborenen überhaupt weisen von den oberländischen Bezirken nur Donaueschingen, Konstanz, Stockach, Triberg, Billingen und Ettenheim über den Landesdurchschnitt (31,5 auf 1000 Einwohner) hinausgehende Verhältniszahlen auf; sämtliche andern Bezirke des Oberlands haben eine geringere Geborenenziffer. Dagegen ist in 16 unterländischen Bezirken diese Verhältniszahl höher als im Großherzogtum im ganzen. Die Zahl der unehelich Geborenen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Geborenen in den Amtsbezirken mit den größeren Städten — Heidelberg, Freiburg (wegen der staatlichen Entbindungsanstalten), Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Konstanz —, außerdem in weiteren 2 oberländischen und 1 unterländischen Bezirk höher als im Großherzogtum (7,57 % der Geborenen überhaupt). An der Spitze steht der Amtsbezirk Heidelberg mit 15,17 %, dann folgen die Bezirke Freiburg mit 13,13 %, Karlsruhe mit 12,20 %, Mannheim mit 11,95 %, Donaueschingen mit 11,80 % und Pforzheim mit 10,68 %, während in den Bezirken Engen und Tauberbischofsheim unter den Neugeborenen nur 1,82 bzw. 1,85 % unehelich sind. Odenwald und Taubergrund nehmen unter den Landesgegenden in dieser Hinsicht die günstigsten Stellen ein. Dazu ist freilich zu bemerken, daß eine nicht unerhebliche Zahl unehelicher Kinder aus badischen Bezirken, die in der Universitätsklinik in Würzburg zur Welt kommen, von der badischen Statistik nicht erfasst werden; es sind daher vergleichende Schlüsse aus der Zahl der unehelichen Geburten in den Bezirken des Landes nur unter verschiedenen Vorbehalten möglich. — Bei den Lebendgeborenen übertreffen 22 Amtsbezirke die durchschnittliche Verhältniszahl des Großherzogtums (30,7 auf 1000 Einwohner); davon gehören nur 6 dem Oberlande an. — Die Verhältniszahl der Totgeborenen ist in 16 oberländischen und 9 unterländischen Bezirken ungünstiger als im Lande durchschnittlich (2,56 % der Geborenen). Der Bezirk Heidelberg hat die höchste (ungünstigste) mit 3,45, der Bezirk Buchen mit 1,44 % die niedrigste Totgeborenenziffer.

Bei den Gestorbenen im ganzen haben 19 oberländische und 18 unterländische Bezirke eine höhere Sterblichkeitsziffer als das Großherzogtum im ganzen (17,8 auf 1000 Einwohner); Ettenheim mit 22,3 nimmt den ungünstigsten, Eppingen mit 14,9 den günstigsten Platz ein. — Die Säuglingssterblichkeit (im 1. Lebensjahre) schwankt zwischen 26,3 % (Ettlingen) und 11,2 % (Wertheim) der Lebendgeborenen. Hier zeigt das Oberland günstigere Verhältniszahlen als das Unterland. Von 16 Amtsbezirken, die eine höhere Säuglingssterblichkeit verzeichnen als das Land im ganzen (17,3 % der Lebendgeborenen), sind nur 4 Bezirke oberländische.

Der Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen ist in 20 Amtsbezirken größer als im Landesdurchschnitt (12,9 auf 1000 Einwohner), darunter sind nur 5 oberländische. Hier zeigen die Amtsbezirke Schwetzingen (28,5 %), Mannheim (21,3 %) und Durlach (19,7 %) und Weinheim (19,1 %), überhaupt die untere Rheinebene und das begleitende Hügel land, die höchsten, die Bezirke St. Blasien (2,8 %), Müllheim (5,6 %), Waldshut (5,7 %), Staufien (6,0 %), Pfullendorf (7,2 %), Überlingen (8,4 %), Schönau (8,6 %), Baden (8,6 %), Lörrach (8,7 %), Schopfheim (8,7 %), Ettenheim (8,8 %), Engen (8,9 %), bzw. der südliche Schwarzwald, das obere Rheintal und die See- und Donaugegend die niedrigsten Verhältniszahlen.

Die Eheschließungsziffer ist in den unterländischen Bezirken zusammengenommen günstiger als im Landesdurchschnitt bzw. im Oberland (7,49 gegen 7,28 bzw. 6,99 auf 1000 Einwohner), obwohl unter den 19 Amtsbezirken, die eine höhere Heiratsziffer als das Großherzogtum aufweisen, nur 10 unterländische sind. Hier stehen die Bezirke mit den großen Städten und letztere meist selbst an der Spitze und beeinflussen die Verhältniszahlen.

Die nördliche Landeshälfte hatte darnach mehr Geborene, und wegen der verhältnismäßig starken Sterblichkeit der Neugeborenen auch mehr Sterbfälle als die südliche Landeshälfte; gleichwohl war im Unterland im allgemeinen der Geburtenüberschuß größer als im Oberland. Deutlich tritt auch eine größere Häufigkeit der unehelichen Geburten in der nördlichen Landeshälfte, sowie bezüglich der Häufigkeit der Eheschließungen ein gewisses Überwiegen des nördlichen Landesteils und von einigen größeren Städten und ihrer nächsten Umgebung hervor. Das Verhältnis der Totgeborenen zu den Geborenen überhaupt stellt sich im Süden und Norden des Landes nahezu gleich.